

«Irgendetwas Ursprüngliches...»

In Brig lockt vom 26. September bis 5. Oktober Carl Orffs «Carmina Burana»

«Schon wenn die ersten Takte der «Carmina Burana» ertönen, wird einem ganz anders zumute», schreibt der Musikfachmann Thomas Kahlcke. In welchem Mass dies zutrifft, lässt sich bald einmal in der Briger Simplonhalle überprüfen: Kommen Freitag bringen dort mehr als 350 Kulturschaffende die Premiere von Carl Orffs Meisterwerk auf die Bühne.

Bis zum 5. Oktober stehen dann noch weitere fünf Vorstellungen im Programm. Angesagt sind Vorstellungen, die sowohl mit musikalischen wie visuellen Reizen nicht geizen werden.

Die musikalische Leitung liegt in bewährten Händen von Hansruedi Kämpfen und Eduard Zurwerra, während in den Solistenrollen Eva Oltivány (Sopran), Seil Kim (Tenor) und Markus Volpert (Bariton) zu hören sind.

Die Nachfrage ist gross

Die Vorstellungen beginnen an Werktagen um 20.00 Uhr, an Sonntagen um 17.00 Uhr. Die Nachfrage nach Tickets ist übrigens recht gross: Bereits vor der Premiere wurde nämlich schon eine Zusatzaufführung (5. Oktober) fixiert.

Bevor die «Carmina Burana» ertönt, gibt es zwei Uraufführungen zu geniessen: «Berglicht», eine Choralfantasie für symfonische Bläser von Oliver Waespi sowie «Abschied vom Rhonetal» von Hansruedi Kämpfen und mit Texten von Anna Maria Bacher, Hannes Taugwalder und Hubert Theler. Beide Werke entstanden als Auftragskompositionen für die Alpenstadt 2008.

«Gemeinsam den Erfolg anstreben»

Das Ganze wolle «zu einem der kulturellen Höhepunkte des Alpenstadtjahres 2008 werden», hält OK-Präsident Paul Eyer im Programmheft – dort findet sich auch der lesenswerte Beitrag von Thomas Kahlcke – fest und stellt das ganze Projekt unters



Die «Carmina Burana» erhält den letzten Schliff. Fotos Th. Andenmatten



Eduard Zurwerra (links) und Hansruedi Kämpfen: Konzentriert.

«Beurer Lieder»

«Carmina Burana» – im Deutschen «Beurer Lieder» oder «Lieder aus Benediktbeuern» genannt – gilt als bekanntestes Werk des deutschen Komponisten Carl Orff (1895–1982). Er schrieb diese szenische Kantate in den Jahren 1935/36. Die Texte der weltlichen Gesänge für Soli und Chor mit instrumentaler Begleitung entnahm er der Benediktbeurer Handschrift, die aus dem 13. Jahrhundert stammt. Die Uraufführung dieser Bühnenkomposition fand 1937 in Frankfurt am Main statt, das Werk zählt zu den populärsten Chorwerken.

Motto «Gemeinsam den Erfolg anstreben».

Mehr als 300 Musikerinnen und Musiker, Sängerinnen und Sänger sowie Tänzerinnen sind bei dieser Produktion beteiligt. Ans Werk machen sich die Briger Stadtmusik «Saltina», die Kirchenchöre Brig und Glis, der Männerchor Brig, das Oberwalliser Vokalensemble, der Oberwalliser Lehrerchor, der Walliser Kammerchor, die Oberwalliser Singschule «cantiamo», der Chor der Evangelischen Schule Brig sowie «Artichoc Tanz & Performance». Hinzu kommen zahlreiche Helferinnen und Helfer hinter den Kulissen.

Sie alle würden dem Publikum in der Briger Simplonhalle ein «unvergessliches Erlebnis garantieren», zeigt sich der OK-Präsident Paul Eyer denn auch überzeugt.



Motto des Projekts: «Gemeinsam den Erfolg anstreben».

Carl Orff

Carl Orff, 1895 in München geboren, studierte an der Akademie der Tonkunst und bekleidete nach 1919 den Posten als Korrepetitor und Kapellmeister in verschiedenen deutschen Städten. 1925 übernahm er die musikalische Leitung der Güntherschule in München. Die Anregungen der Jugend- und Laienmusikbewegung prägten sein Denken und Schaffen. Die Musikwissenschaft verdankt Orff tiefe Erkenntnisse und wertvolle praktische Anregungen.

Sehr eingehend setzte sich Carl Orff mit der Musik aus dem Barock auseinander. Frucht dieser Arbeit war unter anderem die Neufassung des «Orfeo» von Claudio Monteverdi.

1966 wurde der Komponist Tübinger Ehrendoktor – eine der zahlreichen Ehrungen, die dem Komponisten der «Carmina Burana» zuteil wurden. Carl Orff starb 1982 in München.

Simplonhalle wird zum Konzertsaal

Besondere Aufmerksamkeit zuteil wurde dem Bühnenkonzept:

Die Akustik nachhaltig verbessern und mittels Raumgestaltung und Beleuchtung die Simplonhalle in einen Konzertsaal verwandeln – dies die Leistung, die dabei vollbracht wurde.

«Irgendetwas Ursprüngliches wird von den einzigartigen Klängen angesprochen, die geradezu magische Kräfte zu besitzen scheinen», schreibt Thomas Kahlcke zur kommenden Briger «Carmina Burana» und hält fest: «Harmonien von altertümlicher Direktheit drängen sich an Verstand und Vernunft vorbei geradewegs ins Herz.» Was diese Magie ausmacht – ab Freitag bis zum 5. Oktober ist dies zu erfahren. **blo**

Dem Alltäglichen auf der Spur

«Rittiner & Gomez» zeigt in Thun seine neuen Bilder

Der Simpler Anton Rittiner ist Künstler und Bildermacher, lebt seit Jahren schon in Hondrich bei Spiez – und tritt er mit seinen Arbeiten an die Öffentlichkeit, tut er dies unter dem Namen «Rittiner & Gomez».

Wie dieses «halb-fiktive» Duo ans Werk sich macht? Nun, Gomez ist Quelle der Inspiration und kritischer Begleiter, Rittiner der Macher.

Seit Jahren schon stellt «Rittiner & Gomez» aus. Regelmässig auch im Oberwallis. Seit vergangem Samstag präsentiert «Rittiner & Gomez» im «art-house» zu Thun seine neuesten Arbeiten.

Wie Anton Rittiner nennt, was er in seinem Atelier in Spiez macht? «Malerei, Zeichnungen, Comic und sequenzielle Kunst», heisst es auf der Homepage des Bildermachers. Und wer eintaucht in seine Bilderwelt, stellt schnell einmal fest:

Hier erzählt einer in Bildern von seinem Alltag, und zwar in einer Art, die den Betrachter irgendwie «zum stillen Mit-

wisser» macht, wie in den Presseunterlagen zur aktuellen Werkschau zu lesen ist.

Was «Rittiner & Gomez» in Acryl auf Karton oder Leinwand bringt, hat stets mit Handlung zu tun. Was zwar nicht immer sichtbar, aber stets spürbar ist: Etwas muss da passiert sein –

dies der Gedanke, den einen beim Betrachten eines dieser Bilder beschleicht.

«Rittiner & Gomez setzt in seinen Arbeiten seine Beobachtungsgabe und sein Gespür für Zwischentöne gekonnt ein», finden denn auch die Ausstellungsmacher des Thuner «art-house» und finden: «Seine Kunst lebt von

und mit den Geschehnissen und den Menschen im Alltag, ohne je alltäglich zu sein.» **blo**

«Rittiner & Gomez «art-house», Mittlere Strasse 3a, Thun geöffnet mittwochs und freitags 14.00 bis 17.30 Uhr, donnerstags 16.00 bis 19.30 Uhr und samstags 11.00 bis 16.00 Uhr bis zum 18. Oktober



Ausschnitt aus einer Arbeit von «Rittiner & Gomez»: Etwas ist geschehen, denkt man... Foto zvg

Werke dreier Künstler

KVO präsentiert

(wb) Der Kunstverein Oberwallis (KVO) wartet mit einem spannenden Herbstprogramm auf: Er präsentiert bald einmal das Schaffen dreier Künstler: Nikolaus Loretan und Hagar Schmidhalter sind es, die ihre Werke in der Galerie «zur Matze» im Briger Stockalperschloss zeigen, während Kilian Mutter im Alten Werkhof ausstellt. Die beiden Ausstellungen werden vom 25. Oktober bis 16. November dauern.

Film über Pierre Zufferey

In der Mediathek Wallis-Martinach

(wb) «Pierre Zufferey, hors tension» lautet der Titel des Films, den Bruno Joly über den Unterwalliser drehte. Dazu weilte er im vergangenen Sommer in Zuffereys Atelier, wo er die spannende Bilderwelt dieses Künstlers kennenlernte. Kommen Freitag wird dieser Film in der Mediathek Wallis-Martinach gezeigt. Der Beginn der Vorführung ist auf 18.30 Uhr angesetzt.



Surrealismus

Kunstmuseum Basel

(wb) Zeichnungen und Druckgrafik des Surrealismus stehen im Zentrum einer Ausstellung, «Les Yeux enchantés», die zwischen dem 27. September und 18. Januar im Kunstmuseum zu entdecken ist. Dem Unterbewusstsein eine Plattform bieten, ohne dabei eine Form, Materialien oder einen Stil zu bevorzugen – dies ist, was Surrealisten wollten. Während die Malerei des Surrealismus bestens bekannt ist, sind Zeichnungen und Druckgrafik seltener zu sehen. In Basel werden unter anderem ein Fotogramm von Man Ray (1930), das «Aquarelle» von Joan Miró (1924) sowie Zeichnungen von Francis Picabia zu sehen sein.